

# Hightech für Knorpel und Knochen

**GELENKBESCHWERDEN** Chirurg Saßhoff setzt Kernspinresonanz-Therapie ein / Gute Heilungsquote bei Patienten

Von  
Carina Schmidt

**BAD SOBERNHEIM.** Die Gelenke knacken bei jedem Schritt, das Bücken wird zur Qual oder das Greifen schmerzt. Mit Arthrose ist nicht zu spaßen, spricht Dr. Gela Saßhoff aus Erfahrung: „Das ist eine Volkskrankheit.“ Allein in Deutschland leiden etwa fünf Millionen Frauen und Männer an solchen Beschwerden. Unter den Patienten des Bad Soberner Arztes sind es etwa 40 Prozent.

Seit 2005 beschäftigt Saßhoff sich intensiv mit der Behandlung von Arthrose und wendete verschiedene Therapieformen an. Darunter etwa Akupunktur, das Einspritzen von künstlicher Gelenkflüssigkeit (Hyaluronsäure) und schmerzlindernder Magnetfeldtherapie. Bevor seine Patienten sich nämlich unters Messer legen, will der Chirurg nichts

## ARTHROSE

► Ursächlich für den **Gelenkverschleiß** ist oftmals ein **Übermaß an Belastung** wie erhöhtes Körpergewicht. Auch eine Fehlstellung der Gelenke oder Knochenerkrankungen (beispielsweise Osteoporose) können die Beschwerden hervorrufen.

► In Deutschland ist die Krankheit **meistens im Kniegelenk** lokalisiert. Grundsätzlich können alle Gelenke von arthrotischen Veränderungen betroffen werden.

unversucht lassen, denn: „Ein künstliches Gelenk kann ein natürliches niemals ganz ersetzen.“

Vor einem Jahr hat in seiner Gemeinschaftspraxis ein neues Kapitel in Sachen Heilmethoden begonnen: die Kernspinresonanz. „Ziel dieses Verfahrens ist es, die Gelenkknorpel zur Regeneration anzuregen“, erklärt Saßhoff.

## Zellstimulation durch Magnet und Radiowellen

Wie das funktioniert? Zunächst werden die Gelenke wie etwa an Knie, Hand, Rücken oder Schulter unterschiedlichen Magnetfeldern ausgesetzt. Dadurch richten sich die Wasserstoffprotonen im Körper in eine Richtung aus. Setzt man jene Atomkerne zusätzlich einer Radiowelle aus, führen sie eine 180-Grad-Drehung aus. Nach Abschaltung der Welle drehen sich die Atomkerne wieder zurück. Dieser Prozess kann sich bis zu 150 Mal pro Sekunde vollziehen. Und wozu das Ganze? Es wird Energie erzeugt, die den Stoffwechsel anregt, neue Knochen- und Knorpelzellen zu produzieren.

Die Initialzündung für den Einsatz dieser Therapie war für Saßhoff vor zwei Jahren bei einem Kongress in Nürnberg, wo die Kernspinresonanz vorgestellt wurde. Es folgte die Korrespondenz mit dem Wiener Unfallchirurgen Professor Reinhard Weinstabl, der Prominente wie Steffi Graf und Luciano Pavarotti erfolgreich therapiert

hatte. Überzeugt vom Wirkmechanismus des Verfahrens entschied er sich im August 2010, zwei Geräte des deutschen Herstellers selbst einzusetzen.

Und der Erfolg spricht für sich. So berichtet Saßhoff von einer 79-Jährigen aus Oberstreu, deren Verschleißerscheinung am Kniegelenk bereits die Härtestufe Drei erreicht hatte, ab der Höchststufe Vier spricht man von einer Knorpelglatte. „Vor sechs Monaten weinte die Frau noch vor Schmerzen und musste sich noch von ihrem Mann zu meiner Praxis fahren lassen. Gestern kam sie alleine und war fast beschwerdefrei.“ Ebenso gute Erfahrungen machten zahlreiche andere Patienten.

## Erste Linderung ist schnell spürbar

Bis zu neun Behandlungseinheiten, die jeweils eine Stunde dauern, kommen auf die Erkrankten zu. Der Ablauf ist unspektakulär, denn man hört und sieht nichts. „Manche Patienten berichten allenfalls von einem leichten Wärmeempfinden“, schildert ein Vertreter des Herstellerunternehmens. Die Verbesserung ist in der Regel schnell spürbar. Hinzu kommt, dass die Therapie bislang keine Nebenwirkungen gezeigt habe und als schmerzfrei gelte.

Einen Wermutstropfen hat die Kernspinresonanz-Therapie dennoch: Die gesetzlichen Krankenkassen übernehmen die Kosten von 300 bis 900 Euro derzeit noch nicht. Private Krankenversicherungen, Beihilfen



Der 15-jährige Mathias Weidmann hat sich beim Fußballspielen an Kreuzband und Meniskus verletzt. Gela Saßhoff erklärt ihm die Kernspinresonanz-Therapie.

Foto: Carina Schmidt

oder Berufsgenossenschaften entscheiden im Einzelfall über eine Kostenübernahme oder -beteiligung.

Vermutlich ein Hindernis nicht nur für Patienten, sondern für Ärzte. Von den deutschlandweit über 200 Therapiestandorten hat Saßhoff zwischen Mainz und Worms als einziger Arzt

zwei Geräte im Einsatz. Denn der Chirurg ist von der Nachhaltigkeit der Heilungsoption überzeugt und schätzt daran besonders, dass sie sich mit anderen Methoden kombinieren lässt. „Außerdem lassen sich auch Krankheiten wie Bandscheibenschäden, Osteoporose oder Sportverletzungen behandeln.“